

Leitbildthemen und Ziele

Dieses Dokument benennt die zentralen Leitbildthemen der Marktgemeinde Wöllersdorf-Steinabrüchl und leitet daraus strategische und operative Ziele sowie Handlungsbedarfe ab.

1. Infrastruktur, Mobilität und Nahversorgung

Beschreibung: Die Gemeinde benötigt eine verlässliche Infrastruktur und kurze Wege für die tägliche Versorgung. Dazu zählen Verkehrsanbindung, Nahversorgung, Mobilität für Ältere Menschen und sichere Fuß- und Radverbindungen.

Ergebnisse aus dem Fragebogen: Dieser Bereich erhielt mit einem Mittelwert von 3,03 eine moderate Bewertung. Besonders die Nahversorgung und die Mobilität werden als schwach wahrgenommen. Werte zur Verkehrsanbindung und Einkaufsinfrastruktur zählen zu den schlechtesten Bewertungen der Befragung.

Ergebnisse aus dem Workshop: Infrastruktur und Nahversorgung sind die wichtigste Schwäche. Der Workshop priorisierte diese Themen an erster Stelle und leitete konkrete Maßnahmen für Radwege, A–PNV, Verkehrssteuerung und Nahversorgungsangebote ab.

Ergebnisse aus den Interviews: Stellungnahmen betonen die Bedeutung der Anbindung an A2, Bahn und Bus, aber auch die Schließung zentraler Einkaufsangebote. Senioren und Berufstätige wünschen sich fünf Minuten Erledigungen vor Ort sowie eine bessere Fuß- und Radinfrastruktur.

Interpretation: Die Infrastruktur ist ein Schlüsselfaktor der lokalen Lebensqualität und wirkt zugleich als Grundlage für wirtschaftliches Wachstum und soziale Teilhabe.

Bedeutung für die Gemeindeentwicklung: Ohne den Ausbau dieser Strukturen schwächt die Gemeinde ihre Attraktivität für Familien, Unternehmen und Zugezogene. Eine verbesserte Infrastruktur kann die Ortskernbelebung und den lokalen Zusammenhalt stärken.

Chancen: Förderung einer nachhaltigen Mobilität, Stärkung des lokalen Handels, Erhöhung der Lebensqualität älterer Bewohner:innen.

Risiken: Weitere Abwanderung lokaler Angebote, steigende Pendelbelastung, sinkende Zufriedenheit.

Handlungsbedarf: Entwicklung eines Nahversorgungskonzepts, Ausbau von Rad- und Gehwegen, bessere A–PNV-Angebote und engere Abstimmung mit A–BB.

2. Gemeinschaft, Integration und Zusammenhalt

Beschreibung: Das Thema umfasst den sozialen Zusammenhalt zwischen Alt- und Zugezogenen, den vereinsgetragenen Austausch sowie die Verbindung der Ortsteile.

Ergebnisse aus dem Fragebogen: Gemeinschaftswerte liegen im mittleren Bereich (3,26). Die Identifikation mit der Gemeinde ist nur bedingt ausgeprägt und die Verbindung der Ortsteile wird als ausbaufähig bewertet.

Ergebnisse aus dem Workshop: Gemeinschaft & Zusammenhalt ist eine zentrale Stärke, gleichzeitig bestehen deutliche Bedürfnisse nach stärkerer Vernetzung und neuen Formaten.

Ergebnisse aus den Interviews: Viele Interviewpartner:innen sehen das Vereinsleben als grundlegenden sozialen Kitt, kritisieren aber auch, dass Zuzug und fehlende Gastronomie die spontane Begegnung schwächen.

Interpretation: Es liegt ein positives Grundklima vor, das jedoch aktiver gepflegt werden muss. Integration neuer Einwohner:innen und die Stärkung von Treffpunkten sind zentrale Aufgaben.

Bedeutung für die Gemeindeentwicklung: Ein lebendiges Gemeinschaftsleben erhöht Akzeptanz für Maßnahmen, fördert sozialen Rückhalt und macht den Ort attraktiver für Familien.

Chancen: Neue generationenübergreifende Angebote, Stärkung von Vereinen, gezielte Willkommens- und Integrationsangebote.

Risiken: Geringere Identifikation, sozialer Rückzug, Polarisierung zwischen Alteingesessenen und Zugezogenen.

Handlungsbedarf: Initiativen für intergenerative Begegnungen, gezielte Integrationsprojekte, Kommunikationsformate zur Verbindung der Ortsteile.

3. Wirtschaft, Standort und regionale Vernetzung

Beschreibung: Die wirtschaftliche Basis der Gemeinde soll genutzt werden, um Beschäftigung, Einnahmen und Standortqualität zu sichern.

Ergebnisse aus dem Fragebogen: Wirtschaft wird mit einem der besten Werte bewertet (3,71). Die Gemeinde gilt als attraktiver Standort.

Ergebnisse aus dem Workshop: Wirtschaft & Standort ist die wichtigste Stärke und bildet einen strategischen Hebel für Investitionen in Infrastruktur und soziale Angebote.

Ergebnisse aus den Interviews: Die Lage am Autobahnknotenpunkt, das Industriegebiet und die kommunalen Einnahmen werden als Plus gesehen; gleichzeitig besteht Bedarf an besserer Vernetzung der Unternehmen und Fachkräfteinitiative.

Interpretation: Wirtschaft ist kein Selbstzweck, sondern Fond für die Zukunftsentwicklung. Die Leitbildarbeit sollte wirtschaftliche Stärke mit regionaler Zusammenarbeit und Ökologischer Verantwortung verbinden.

Bedeutung für die Gemeindeentwicklung: Eine starke Wirtschaft ermöglicht kommunale Handlungsfähigkeit, schafft Arbeitsplätze und sichert Einnahmen für Daseinsvorsorge.

Chancen: Ansiedlung von Unternehmen, Ausbau von regionalen Wertschöpfungsketten, Fachkräftegewinnung.

Risiken: Verkehrslasten durch Industrie, Abhängigkeit von einzelnen Branchen, Konflikte mit Wohn- und Umweltinteressen.

Handlungsbedarf: Aufbau eines Unternehmensnetzwerks, Standortmarketing mit Nachhaltigkeitsprofil, Ausbildungspartnerschaften.

4. Nachhaltigkeit, Umwelt und Ortsbild

Beschreibung: Dieses Thema umfasst Ökologische Qualität, Klimaschutz, Grünraumpflege, Erhalt von Biotopen und hochwertige Ortsraumgestaltung.

Ergebnisse aus dem Fragebogen: Nachhaltigkeit erreicht einen moderaten Mittelwert von 3,36. Die Fragebogenwerte deuten auf ein Bewusstsein hin, aber auf Defizite in der Umsetzung.

Ergebnisse aus dem Workshop: Nachhaltigkeit & Ortsbild ist zweite Priorität. Das Leitbild soll die Ortsbildqualität stärken und Umweltfragen mitgestalten.

Ergebnisse aus den Interviews: Positiv hervorgehoben werden bereits vorhandene Wasserwerke, Solarpanele und Biotope. Gleichzeitig wird eine stärkere Begrenzung der Flächenversiegelung gewünscht.

Interpretation: Nachhaltigkeit ist als Querschnittsstrategie zu verstehen. Sie muss in Mobilität, Ortsentwicklung, Energie und Bürgerbeteiligung integriert werden.

Bedeutung für die Gemeindeentwicklung: Nachhaltige Maßnahmen verbessern die Lebensqualität, sichern Ressourcen und erhöhen die Zukunftsfähigkeit der Gemeinde.

Chancen: Energetische Autonomie, geförderte Klimaprojekte, naturnahe Erholungsräume.

Risiken: Fehlende Planung führt zu Flächenverbrauch, naturnahe Potentiale bleiben ungenutzt, freiwillige Akzeptanz für neue Projekte sinkt.

Handlungsbedarf: Entwicklung eines Nachhaltigkeitsleitbilds, Förderung von Energiegemeinschaften, Schutz von Grünräumen und Biotopen.

5. Kommunikation, Bürgernähe und Partizipation

Beschreibung: Transparente Kommunikation und aktive Einbindung der Bevölkerung sind zentrale Voraussetzungen für Akzeptanz und Vertrauen.

Ergebnisse aus dem Fragebogen: Kommunikation wird mit 3,63 bewertet. Das zeigt ein solides Niveau, aber es bleibt Raum für höhere Transparenz.

Ergebnisse aus dem Workshop: Bürgernähe und Kommunikation werden als dritte Schwäche formuliert. Verbesserte Beteiligungsformen sind gefordert.

Ergebnisse aus den Interviews: Interviewpartner:innen erkennen die vorhandene Bürgernähe an, weisen aber auf eine unzureichende Wahrnehmung der Gemeindeleistungen hin. Die Sichtbarkeit der Arbeit der Verwaltung ist zu verbessern.

Interpretation: Kommunikative Professionalität ist kein Luxusthema, sondern wichtige Basis für die Umsetzung anderer Leitbildfelder.

Bedeutung für die Gemeindeentwicklung: Gute Kommunikation fördert die Akzeptanz von Infrastrukturprojekten, stärkt die Identifikation und erleichtert die Integration neuer Angehöriger.

Chancen: Mehr Beteiligung, bessere Projektakzeptanz, Innovationsbereitschaft der Bevölkerung.

Risiken: Fehlinformationen, Kommunikationslücken, resignierte Bürger:innen.

Handlungsbedarf: Aufbau eines klaren Kommunikationsplans, regelmäßige Dialogformate, sichtbare Berichterstattung zu Erfolgen und Projekten.

6. Familienfreundlichkeit, Bildung und Generationen

Beschreibung: Ziel ist eine Gemeinde, die für alle Altersgruppen attraktiv bleibt, insbesondere Familien mit Kindern und ältere Generationen.

Ergebnisse aus dem Fragebogen: Freizeitangebote und Lebensqualität werden sehr positiv gesehen, was eine gute Ausgangslage für Familienfreundlichkeit darstellt.

Ergebnisse aus dem Workshop: Familie & Generationen ist eine der drei Top-Stärken der Gemeinde. Der Workshop sieht hier großes Potenzial für eine langfristige Positionierung.

Ergebnisse aus den Interviews: Es gibt eine hohe Dichte an Betreuungsangeboten, Kindergärten und Bildungsangeboten. Gleichzeitig ist der Betreuungsbedarf durch Zuzug hoch und die Kapazität wird knapp.

Interpretation: Familienfreundlichkeit ist ein Kernversprechen des Leitbilds. Sie muss durch qualitativ hochwertige Bildungs- und Betreuungsangebote sowie generationenübergreifende Begegnungen abgesichert werden.

Bedeutung für die Gemeindeentwicklung: Ein familienfreundliches Profil stärkt den demografischen Erhalt, die lokale Nachfrage und die gesellschaftliche Stabilität.

Chancen: Attraktivität für junge Familien, langfristige Bindung der eigenen Jugend, Image als lebenswerte Gemeinde.

Risiken: Fehlende Betreuungs- und Bildungsangebote, Überforderung der Infrastruktur, ungleiche Chancen für ältere und junge Generationen.

Handlungsbedarf: Ausbau von Betreuungs- und Bildungsangeboten, generationenübergreifende Projektformate, Unterstützung der Jugendarbeit.

7. Wachstum, Identität und Leerstand

Beschreibung: Die Steuerung von Zuzug, der Umgang mit Leerständen und der Erhalt des ortstypischen Charakters sind zentrale Aufgaben.

Ergebnisse aus dem Fragebogen: Wachstum und bauliche Entwicklung ist das am schlechtesten bewertete Thema mit einem Mittelwert von 2,81.

Ergebnisse aus dem Workshop: Der Umgang mit Wachstum, Leerständen und Ortsteilverbindungen wurde als zentrale Schwäche priorisiert.

Ergebnisse aus den Interviews: Zuzug wird als Chance gesehen, aber auch als Risiko für den Dorfcharakter. Leerstände sollen reaktiviert und nicht neu bebaut werden.

Interpretation: Die Gemeinde braucht eine Qualitätsoffensive bei der Ortsentwicklung. Wachstum sollte gezielt, qualitätsorientiert und identitätsbewusst erfolgen.

Bedeutung für die Gemeindeentwicklung: Eine klare Wachstumsstrategie schätzt die Lebensqualität, die lokale Attraktivität und stärkt die Gemeinde als glaubwürdigen Akteur.

Chancen: Gezielte Innenentwicklung, Nutzung von Leerstand, Erhalt historischer Strukturen.

Risiken: Zersiedelung, Verlust von öffentlichem Raum, Konflikte zwischen Neubau und Erhalt.

Handlungsbedarf: Erstellung eines detaillierten Ortsentwicklungsplans, Leerstandsmanagement, Qualitätskriterien für neue Bauprojekte.